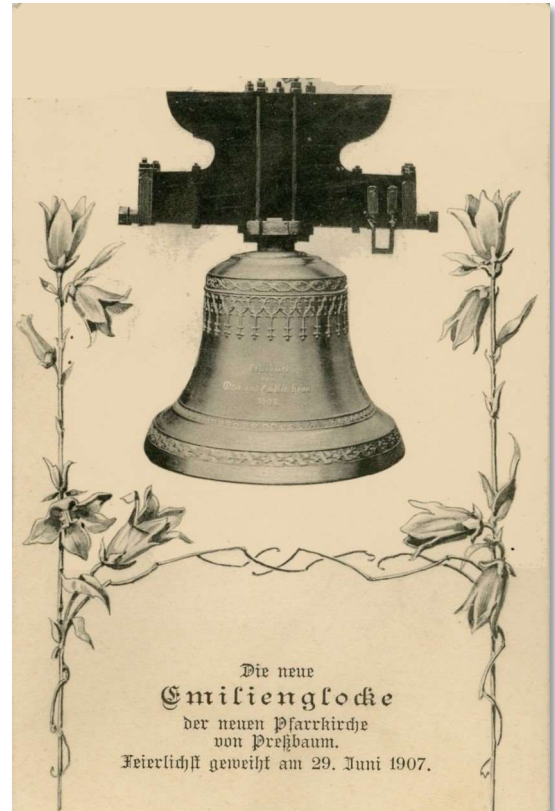


Die Glocken von Pressbaum

Es gibt Dinge, die uns so selbstverständlich sind, dass wir gar nicht weiter darüber nachdenken. So ist es für uns normal, dass uns der Klang der Glocken vom Kirchturm die Zeit ansagt, in der Früh, zu Mittag und am Abend ans Gebet erinnert oder die Glocken am Freitag zur Todesstunde Jesu läuten. Die Glocken rufen uns zum Gottesdienst. Sie verkünden Freude und begleiten unsere Toten auf ihrem letzten Weg. Es ist beeindruckend, zu welchen Opfern die Menschen bereit waren, damit unsere Pfarrkirche ihre fünf Glocken haben kann.



Das Angelusläuten von den Muslimen abgeschaut



Als Franz von Assisi am vierten Kreuzzug teilnahm, kam er mit den Kreuzfahrern bis nach Ägypten. Dort wollte er den Kalifen von Kairo zu Christus bekehren. Dieser hörte ihn gerne an und war auch bereit, den Vorschlag des Heiligen Franz anzunehmen, dass sozusagen zur Probe sowohl Franz und seine Mitbrüder wie auch die muslimischen Gelehrten durchs Feuer gehen sollten. Die hatten dazu keine Lust... Beeindruckt von der Person Franz' erlaubte ihm der Kalif aber, dass die Minderbrüder überall im muslimisch beherrschten Gebiet wirken dürften. Bis heute sind Franziskaner deshalb nicht nur im Heiligen Land, sondern bis hin zum Balkan so stark vertreten.

Auch Franz war von der Treue der Muslime beeindruckt, dass die jedes Mal, wenn der Muezzin vom Minarett zum Gebet rief - fünfmal am Tag - egal, wo sie gerade waren, zum Gebet niederfielen. Auf die Anregung des Heiligen Franz wurde nun auch in der katholischen Kirche eingeführt, dass drei Mal am Tag geläutet wird und die Gläubigen an die Menschwerdung

Gottes erinnert werden. Es wurde üblich, dazu den Engel des Herrn (siehe Kasten) zu beten.

Das Gießen einer Glocke als religiöser Akt

Glocken werden nicht gesegnet sondern geweiht. Der Unterschied besteht darin, dass Glocken mehr sind als nur Alltagsgegenstände. Vielmehr werden sie voll und ganz in den Dienst Gottes gestellt. So wird schon beim Gießen gebetet, dass die „feurigen Ströme“ des flüssigen Metalls geleitet werden. Und bei der Weihe der Glocken: „Sie sollen deine Gemeinde zum Gottesdienst rufen, die Säumigen mahnen, die Mutlosen aufrichten, die Trauernden trösten, die Glücklichen erfreuen und die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleiten.“



Geschichte

Die Glockenweihe

Noch vor der Weihe der neuen Pfarrkirche, wurde am Sonntag, 29. Juni 1907 eine 1000 Kilogramm schwere, von Max und Emilie Kenn gestiftete Glocke in einem Festzug vom Bahnhof Tullnerbach-Pressbaum zur Kirche gebracht. Daran nahmen alle Schulkinder von Pressbaum, Tullnerbach und Wolfsgraben teil, Vertreter aus Politik und der Behörden, sowie natürlich der Klerus und das gläubige Volk. Nach der feierlichen Weihe wurde die Glocke in den Kirchturm aufgezogen. Erhalten ist dazu ein Ansuchen des Pfarrers an das erzbischöfliche Ordinariat „um die nötige Dispens zur Arbeit des Aufziehens der Glocke“.

Die Wegnahme der Glocken im ersten Weltkrieg

Schon zehn Jahre später, mussten auf Befehl des Kupferreferates des k.k. Militärkommandos Wien im Feber und August 1917 von den insgesamt fünf Glocken drei abgeliefert werden, um den Rohstoffbedarf des Krieges zu decken. Es ist anzunehmen, dass es sich dabei auch um das aus der alten Pfarrkirche übernommene Geläute gehandelt hat.

Neue Glocken für Pressbaum

Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war schwer. Die Not war vielerorten noch groß. Trotzdem fand sich in Pressbaum ein beherztes Glockenkomitee, bestehend aus Elise Dögl, Anna Haberleitner, Leopoldine Klaghofer, Cäcilia Schlembacher, Anna Schönbauer und Berta Spaich, das es sich zum Ziel gesetzt hat, die Mittel für neue Glocken aufzutreiben. Und es gelang. So konnte am 15. Juni 1924 in Pressbaum wieder eine Glockenweihe stattfinden.



Eine Vorschrift aus Berlin

Nach dem Anschluss Österreichs an das Dritte Reich erreichte auch Pressbaum eine Weisung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Joseph Goebbels, dass das Läuten der Kirchenglocken zu unterbleiben habe, damit die im Radio übertragenen Führeransprachen nicht gestört würden. Es dauerte nicht lange, bis wieder ein schrecklicher Krieg ausbrach. Und wieder sollten die Glocken zu Waffen werden. 1942 mussten wie überall so auch in Pressbaum die gerade erst neu erworbenen Glocken abgegeben werden. Es verblieb nur die älteste und kleinste unter ihnen, das sogenannte Züggelöckchen von 1771.



Die Wiederbeschaffung der Glocken nach dem Zweiten Weltkrieg

Aber auch die Not nach dem Zweiten Weltkrieg hielt die Menschen nicht davon ab, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, dass unsere Pfarrkirche wieder zu einem Geläute kommt. Schon am 4. Juni 1950 konnten so durch den Erzbischof von Wien, Dr. Theodor Kardinal Innitzer, der ja selbst als junger Priester Kaplan in Pressbaum gewesen war, vier neue Glocken geweiht werden.

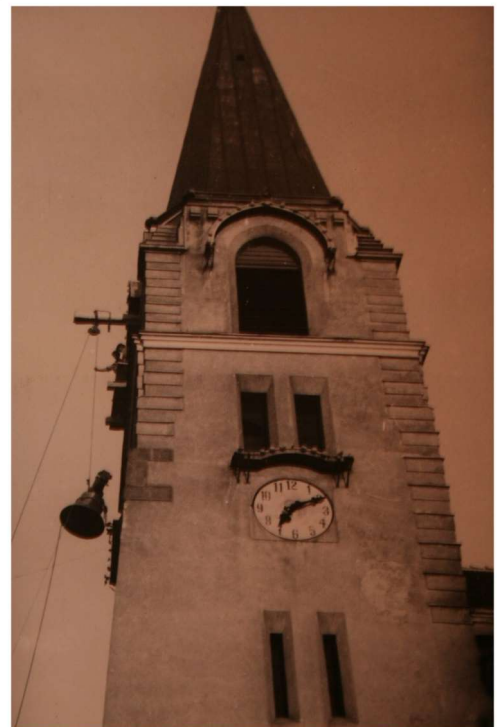
Bis heute erklingen diese Glocken, die größte geweiht der Heiligsten Dreifaltigkeit. Sie schmückt ein Trinitätsbild und die Inschrift: „Mein Lob erklingt in Ewigkeit - Zu Ehren der Dreifaltigkeit.“

Die zweite Glocke ist der Mutter Gottes geweiht. Neben den Bild Mariens mit dem Jesuskind trägt sie den Spruch: „Mein Glockenmund verkünde: Ave - Begrüßet seist Du Himmelskönigin - Und du Maria sei Schutzfrau unserer Pfarre - Am Throne Gottes unsere Mittlerin.“

Die drittgrößte ist dem Heiligen Georg geweiht und eine Friedensglocke mit einer Friedenstaube. Die Inschrift: „Friede sei ihr erstes Geläute - Friede verkünde sie jederzeit den Friedlosen, sich nach Frieden sehrenden Menschen.“

Und schließlich, die vierte der neuen Glocken ist dem Heiligen Josef geweiht und soll an die Toten der Kriege erinnern. Als Bild trägt sie den Heiland mit einem sterbenden Krieger. Auf ihr kann man lesen: „Die Kriegerglocke man mich nennt - Weil täglich meine Stimme ertönt - Für Pressbaums tote Krieger“. Kurze Zeit später konnte dann noch ein elektrisches Läutwerk eingebaut werden.

Aus der Geschichte



**Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft.
Und sie empfing vom Heiligen Geist.**

Gegrüßet seist du, Maria ...

**Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn.
Mir geschehe nach deinem Wort.**

Gegrüßet seist du, Maria ...

**Und das Wort ist Fleisch geworden.
Und hat unter uns gewohnt.**

Gegrüßet seist du, Maria ...

**Bitte für uns, heilige Gottesmutter.
Dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.**

Lasset uns beten.

Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Wozu brauchen wir heute noch die Kirchenglocken?

Das Läuten vom Kirchturm atmet die bewegte Geschichte unserer Heimat. Schon beim Bau der ersten Kirche vor nun schon über dreihundert Jahren waren die damals nicht reichen Duckhüttler bereit, die Mittel zur Anschaffung von Glocken aufzubringen, damit das Lob Gottes weit hörbar erschallen kann. In der Geschichte der Glocken von Pressbaum kann man ein Sinnbild dafür sehen, dass selbst die Grausamkeit der Kriege nicht den Glauben und die Hoffnung verlieren ließ. Denken wir daran, dass auch heute unsere Liebe zu Gott und zu den Nächsten stärker sein muss als aller Streit und Krieg, im Kleinen wie im Großen. Der Klang unserer Glocken soll uns daran erinnern.